

Als Einstiegsfrage wurde Bezug genommen auf Punkt 7.2

| | |
|--|---|
| "Ich" als Synonym für personales Selbstbewusstsein | Auch viele Tiere haben ein Bewusstsein, allerdings kein personales. |
|--|---|

der die Behauptung aufstellt, dass Tiere kein Ich-Bewusstsein genauer gesagt kein personales Bewusstsein haben. Wolfgang explizierte, dass es hier um die Fähigkeit gehe, dass nur Menschen durch die Sprache Distanz zu sich selber herstellen können, was wiederum Selbstreflexion ermögliche. Dies ist jedoch gerade im Bereich der Tierkognition nicht unwidersprochen. Man könnte hier trennen zwischen Ich-Bewusstsein und dem Menschen vorbehaltenen personalen Bewusstsein.

Im ersten Schritt wurde dann gefragt, was spezifisch für personales Bewusstsein verstanden als Teilmenge von Ich-Bewusstsein sei. Hierbei wurden zum Beispiel emotionale Aspekte wie Ehrfurcht als Merkmale genannt. Desweiteren wurde auf die Verbindung von Emotionen und Vernunft hingewiesen. Zu prüfen wäre, inwieweit die Einträge, die unter dem Thema Moral (3) und Theologie (8) in der Tabelle auftauchen, spezifisch menschliche Merkmale von Ich-Bewusstsein erfassen. Herausgegriffen wurde hierbei die Beziehungsfähigkeit zu Metaphysik (3.2).

In einem zweiten Schritt wurde darüber diskutiert, was die Entwicklung von personalem Bewusstsein beeinflusst. Nach einer kurzen Diskussion darüber, ob der Entwicklungsbegriff notwendigerweise eine Zielgerichtetheit voraussetzt, wurden folgende Fähigkeiten angesprochen: bewusste Wahrnehmung, Reflexion, Spiegelung von außen, Einflussgrößen von außen (wie z.B. Erwartungen Anderer). Besonders wichtig scheint der soziale Aspekt für die Entwicklung des personalen Bewusstseins zu sein. Auch wenn Einsamkeit und Raum für Reflexion wichtig ist, ist die Existenz eines Gegenüber wohl eine notwendige Bedingung.

Ein interessantes Unterscheidungsmerkmal der besprochenen Bedingungen liegt in der Trennung zwischen Selbstbestimmtheit und Fremdbestimmtheit.

In dem nächsten PubTalk am 17. Mai, sollen dann Bedingungen (Voraussetzungen) und Fähigkeiten des personalen Bewusstseins weiter besprochen werden.

| personales Bewusstsein - notwendige Bedingungen & Fähigkeiten | | |
|---|---|--|
| NOTWENDIG UND SPEZIFISCH | | |
| Moral | Funktionale Rolle | Sozialität / Moral |
| | ethisch | Ich in Beziehung zur Metaphysik |
| | Das moralische „ich“ | Wenn das „Ich“ bewusst ist, ist das „Ich“ auch für sein Denken, Sprechen und Handeln verantwortlich. |
| | "Ich" als objektiver Kern normativer Selbstbindung | Wer im eigenen Namen eine Verhaltenszusage gibt, bekennt sich dadurch objektiv zu der Fähigkeit, Träger symbolischer Verhaltensbindungen sein zu können. |
| | "Ich" als subjektiver Ausdruck normativer Selbstbindung | Wer sich etwas Gesolltes als von sich selbst Verlangtes merken kann, qualifiziert sich damit komplementär zur Nr. 4 als subjektiv-normatives Ich. |
| Theologie | "Ich" als Geschöpf eines transzendenten Schöpfers | Der christliche Gott hat den Menschen gottähnlich geschaffen, und nur deshalb ist er laut dieser Religion fähig, "ich" zu denken, was alle anderen Geschöpfe nicht können: Selbstreflexion als Merkman der Gottähnlichkeit |
| | Das ICH theologisch, | das nicht <u>an</u> , sondern <u>vor</u> allem Anfang war – |
| Emotionen | spezifische Emotionen | z.B. Ehrfurcht |
| | Wechselbeziehung von Emotionen und Vernunft | |

| NOTWENDIG ABER VIELLEICHT NICHT SPEZIFISCH | | |
|--|--|---|
| SOZIALES | ICH als | gegenüber dem DU, ohne den ich nicht bin, was ich bin. |
| | notwendige Voraussetzungen | angeboren versus entwickelt; Existenz Anderer; entwicklungspsychologische Perspektive |
| | soziologisch/politisch | Ich / das Andere; Ich/Zusammenhang |
| | Zum „Ich“ gehört das „Du“ | Das „Ich“ ist nie ganz alleine. Das „Ich“ entwickelt sich in der Gemeinschaft mit anderen. Zum „Ich“ gehört das „Du“. |
| | Das soziale „Ich“ | Das „Ich“ braucht Umwelt und Mitwelt, um sich zu bemerken. Ich-Bewusstsein ist eine sozial zu denkende Größe. |
| | Einsamkeit | |
| Fähigkeiten | | zur Distanzierung bewusste Wahrnehmung Reflexion Spiegelung von außen Normatives / Erwartungen |
| | kognitive Fähigkeiten | z.B. Selbstzuschreibung / Repräsentation / Sprache |
| | Ich-Bewusstsein | Fähigkeit eines Wesens: <ul style="list-style-type: none"> • über sich selbst nachzudenken, • sich selbst zum Thema seiner eigenen Gedanken und Einstellungen zu machen, • auf sich selbst Bezug zu nehmen • etwas über sich selbst zu wissen • auch zu wissen, dass man selbst als ein Objekt existiert. |
| | epistemische „Ich“ | Wir können das „Ich“ denken, weil wir sprechen können, denn wir denken in der Sprache in der wir aufgewachsen sind. |
| | Ich als | rationales, denkendes Ich (Vernunft) |
| | "Ich" als bewusstseinsinterne Selbstreferenz | Diese Fähigkeit der internen Distanzierung einer betrachtenden von einer beobachteten Instanz des personal Selbst wird oft, wenn auch fälschlich, mit 'Bewusstsein' gleichgesetzt. |

Nicht explizit angesprochen

| Titel | Untertitel | Beschreibung / Themen /Debatten |
|--|--|--|
| Subjektivität | Epistemischer Zugang | Autorität der ersten Person-Perspektive |
| | ICH als | mich vorfindendes Ich |
| | | die Welt wahrnehmendes Ich |
| | | empfindendes, fühlendes, leidendes Ich (Psyche) |
| | Ich-Bewusstsein und Selbstbewusstsein | <ul style="list-style-type: none"> • einfache subjektive Einstellungen (wie z.B. Wissen über sich selbst) • subjektive Einstellungen über Einstellungen anderer zu einem selbst: elementares Selbstbewusstsein • allgemeines Wissen um die eigene Existenz: volles Selbstbewusstsein oder „Ich-Bewusstsein“ |
| | Das "Ich" der Phänomenologie | Das "Ich", das ich direkt erlebe ist philosophisch unhintergebar. Wann immer ich mich oder überhaupt etwas erlebe, tue ich es als "Ich". Ich kann Welt nur mit dem und durch das "Ich" erleben. Mein Erleben ist begleitet von der Empfindung, des "Ich bin. |
| | "Ich" als sprachliche Einleitung zur Anzeige einer subjektiven Tatsache | "Eine subjektive Tatsache ist eine solche, die jemand nur im eigenen Namen aussagen kann" (Hermann Schmitz). Affektive Betroffenheit allein setzt allerdings kein Ich-Bewusstsein voraus. |
| "Ich" als Zeugnis der Unterscheidung von Selbst und Umwelt | Unfallverletzte werden häufig triviale Sachen gefragt, z.B. wie sie heißen, um zu sehen, ob sie Ich-Sätze verwenden können, z.B. "Ich heiße Wolfgang". Kinder können dies erst ab dem 3. Lebensjahr. | |

Gesprächsnotiz Pub-Talk 26. April 2020

| | | |
|---------------------|---|--|
| Ontologie | Ontologische Festlegungen | Leib-Seele Debatte / Körper - Geist / Substanz-Illusion |
| | räumlich | Körper-Seele/Geist-Gehirn/ |
| | ICH ontologisch | Ist doch klar – ich bin ich. Oder? Gibt es das, was ICH bin, überhaupt? – ist es eine sprachliche Hypostasierung, die mein Denken über mich leicht in die Irre führt – weil es eigentlich nur das gibt: Einen Körper, der insbesondere ein Gehirn und einen Darm mit Bakterien verschiedenster Art und Einflüssen auf das Gehirn umfaßt, der Lymphknoten und ein Herz, das mehr oder weniger stark und regelmäßig pumpt, der Blut und weitere Funktionsmechanismen hat, die zusammen bestimmte Ereignisse – Empfindungen, Handlungen, Sprechakte, Gedankengebäude – in diesem sich ca. alle 7 Jahre vollständig, Zelle für Zelle, erneuernden Körper hervorbringen? |
| | Das Selbst ist kein Ding, sondern ein Vorgang. | Was das „Ich“ ausmacht ist die Integration von Körper und Gehirn, die Anerkennung durch ein Gegenüber, unsere Erziehung, Geschichte und Kultur – also letztlich all das, was uns in jedem Moment unseres bewussten Lebens von Neuem erschafft. |
| | "Ich" als Urgrund von Weltlichkeit | Das ist die Auffassung von absoluten Idealisten und zahlreichen Phänomenologen. |
| | Ich als der unvergängliche Anteil einer Person | Nicht nur im cartesischen Menschenbild, sondern in vielen Kulturen ist der Mensch nicht nur Körper, sondern vor allem ein Geistwesen, das entweder als Seele oder in seinen Werken über seinen körperlichen Tod hinaus besteht. |
| Kausalität | kausale Wirksamkeit | Willensschwäche |
| | Ich in der Welt, | das auf die Welt einwirkt |
| Abgrenzung | | Ich-Bewusstsein, präreflexives / reflexives Selbstbewusstsein, personales Bewusstsein, phänomenologisches Bewusstsein |
| Zuschreibungspraxis | Zuschreibungspraxis | Messbarkeit (<i>rouge test</i> , sprachliche Äußerungen) / other mind problem |
| Sonstiges | Das natürlich (lymbische) „Ich“ | Die Sorge um sich selbst, um seine Bedürfnisse und seine Unversertheit ist ein natürliches „Ich“ Bewusstsein. |
| | Das kulturelle „Ich“ | Ein „Ich“ Bewusstsein ist mit der Geburt da und entwickelt sich im Verlaufe des Lebens. Das lymbische „Ich“ entwickelt sich im sozialen zum kulturellem „Ich“. |
| | "Ich" als soziale Selbstreferenz | Jeder, der in einer Gruppe irgendwie auf sich selbst zeigt (sprachlich, gestisch oder wie auch immer), fällt in diesen Phänomenbereich. |
| | "Ich"-Rede als Ausdruck personal eigener Autorität | Es macht einen Unterschied zu sagen: "Ich meine, dass die Welt rund ist." oder "Die Welt ist rund." Der Geltungsanspruch ist ein verschiedener. |
| | sprachl. Bedeutung „Ich“ | ein Ausdruck, mit dem ich von mir selbst rede, der ich empfinde, denke, (sprech-)handele |
| | sprachliche Verwendung „Ich“ | „Ich“ als Instrument der Referenz auf dasjenige, das spricht (?) |
| | ICH | Ich selbst. |
| | ICH als | das vom Unbewußten, von Trieben, unterdrückten Bedürfnissen, nicht-rational gesteuertes Ich |
| | ICH als | ich, der ich geliebt werden möchte. |
| zeitlich | Ich im ständigen Wandel der menschlichen Geschichte und der Geschichte einer Existenz | |
| psychologisch | Ich/Es/Überich; kollektives Unterbewußtsein | |